

schon früher veröffentlichte Romane von gutem Durchschnitt. Inwieweit das Prokrustesbett eines ganz bestimmten Spaltenumfangs zu Kürzungen resp. Einlagen zwingt, habe ich nicht kontrolliert. Die Zeitungen zum Preise von 10 S. pro Nummer dürften besonders im Bahnhofsbuchhandel den Büchern einige Konkurrenz machen.

Der Verlag Scherl hat seine Mittagsausgabe des Lokalanzeigers eingehen lassen, so daß auf diesem Gebiet die Ullsteinsche »W. Z. am Mittag« wieder allein herrscht.

Nachdem vor einiger Zeit Rudolf Mosse eine Exportwochenausgabe des Tageblattes begründet hat, hat auch Scherl seiner Woche eine Exportbeilage beigelegt. Beides zeigt, welche starke Interesse von Seiten unserer großen Zeitungsverleger jetzt dem Auslandshandel entgegengebracht wird.

»Die neue Zeitschrift« will Hans Ostwald eine Wochenzeitschrift nennen, die er in nächster Zeit herauszugeben gedenkt. Sie soll den Gebildeten auf allen Wissensgebieten auf dem laufenden erhalten und ihm alles Wesentliche und Wichtige, was sich in Kunst, Wissenschaft, Politik, Arbeit und im öffentlichen Leben ereignet, in gedrängter und übersichtlicher Form übermitteln. Hervorragende Sachverständige sollen aus allen Spezialfächern das Wesentliche mitteilen. Außerdem soll jede Nummer zugleich einen gründlichen Überblick über einen besonderen Stoff, von verschiedenen Autoren bearbeitet, bringen, zum Beispiel über die Kunstausstellungen des Sommers, über Fortschritte der Technik, über Sport, Mode, Frauenbewegung, Friedensfrage, Fürsorgewesen usw. usw.

Bei dieser Produktion neuer Zeitungen und Zeitschriften erscheint es recht bedenklich, daß das Berliner Polizeipräsidium die Absicht hat, den Verkauf von Zeitungen an den Sonn- und Feiertagen in den Kiosken und auf der Straße künftig auf die Zeit von 8—10 Uhr morgens zu beschränken. Auch wenn man prinzipiell für eine möglichst große Einschränkung der Sonntagsarbeit ist, im Interesse der Angestellten wie der Chefs, wird man die mechanische Gleichstellung des Zeitungsverkaufs mit den übrigen Gewerben bedenklich finden. Vielleicht würde sich wenigstens die Freigabe der reinen Tageszeitungen für die Mittagsstunden — wodurch also die Konkurrenzgefahr für die Buchhandlungen ausgeschlossen würde — ermöglichen lassen (vgl. Vbl. Nr. 238. Red.).

An nicht gerade sehr auffälliger Stelle — ich geriet beim Suchen zunächst in die übrigens wegen der älteren Stücke auch recht interessante Gartenbauausstellung —, hat der Maler J. B. Cissarz im Bibliotheks- und Kunstgewerbemuseum eine größere Anzahl seiner Arbeiten zu einer Ausstellung vereinigt. Cissarzs Kunst hat eine diskrete Note; mag es sich um Briefköpfe, Einbände oder Zeitschriftenumschläge handeln, immer ordnet er sich dem Zweck wie dem Material unter. Auch wo es sich um Illustrationen handelt, begnügt er sich bewußt mit der reinen Flächenwirkung, unter Vermeidung jedes Bildhaften. Von den Briefköpfen erwähne ich hier die für Paul Paréy und Adolf Bonz, unter den Zeitschrifttiteln: Deutsche Kunst und Dekoration, Kunstwart und Rheinlande. Die Zahl der Bucheinbände ist zu groß, um Proben zu bringen. Ob die sehr geschmackvollen Stofftapetenmuster, auf denen ein Teil der Arbeiten lag, auch von Cissarz stammten, konnte ich leider nicht feststellen.

Die Ausstellungshallen am Zoologischen Garten brachten im September eine Modeausstellung, die, soweit ich beobachten konnte, nicht nur gut besucht war, sondern auch zahlreiche Käufe des meistens aus Damen bestehenden Publikums brachte. Der Begriff »Ausstellung« erfährt ja allmählich eine Wandlung, indem es weniger auf die Zurschau-

stellung einer besonderen Qualitätsleistung, als auf Bezahlung des betreffenden Standes ankommt. Für diese Art Messe Entree zu erheben, erscheint allerdings kaum gerechtfertigt. Unter buchhändlerischen und graphischen Betrieben bemerkte ich Verlagsausstellungen von: »Deutsche Moden-Ztg.«, »Bazar«, »Die Praktische Hausfrau« und die Zeitschriften der Firma John Henry Schwerin. Von Agenturen: die Paris-New York Fashion Co. (amerikanische Damen-Journale), Arthur Eichauer, Favorit Schnittmuster-Dresden, Buch- und Kunstdruckerei Phönix. Auch eine Sortimentsbuchhandlung, die junge Firma Reuß & Pollack, hatte einen Verkaufsstand.

Als gutes Prognostikon möchte ich noch bemerken, daß die Ausstellung »Die Frau in Haus und Beruf«, die im vorigen Jahr an gleicher Stelle stattfand, wie jetzt festgestellt ist, mit einem Überschuss von 160 000 M. abschließt.

* * *

Auch in der jungen Kinobranche sind jetzt Kämpfe ausgebrochen, die die Festsetzung von Mindestpreisen zum Ziel haben. Wenn wir diese Branche mit dem Buchhandel in Parallele stellen wollen, so nimmt der Filmfabrikant die Rolle des Verlegers ein, die Filmverleihinstitute die Rolle des Sortimenters, während man die Theater, die endlichen Entleiher resp. Käufer des Films, schon als Publikum betrachten muß. Filmfabrikanten und Filmverleiher haben sich zu Verbänden zusammengeschlossen und eine Konvention geschlossen, die die für Leihgebühren der Filme den Theatern gegenüber bestimmten Mindestsätze aufstellte, außerdem verlangte, daß die Theater künftig nur von den in der Konvention vereinigten Firmen beziehen sollten. Gegen diese scharfen Bestimmungen haben sowohl die unabhängigen Filmverleiher als auch die Theater, die sich inzwischen zu einem festen Verband zusammengesetzt haben, Stellung genommen; sie erklärten, die ihnen durch die Konvention auferlegten Bedingungen: 1. höhere Preise für das Filmmaterial zu zahlen, 2. die Produktion der Firma Pathé und der anderen der Konvention nicht angeschlossenen Firmen nicht zu spielen, für unannehmbar. Sie stellen den in der Konvention vereinigten Firmen anheim, innerhalb acht Tagen obenerwähnte Bedingungen zurückzuziehen, und fordern sie auf, gemeinsam mit allen Interessenten der Kinobranche in Unterhandlungen zur Schaffung geregelter Verhältnisse zu treten. Sollten die Konventionen erhalten bleiben, so werden die Unterzeichneten nach Ablauf der Frist die ihnen geeignet erscheinenden Abwehrmaßnahmen treffen.

Auch wegen der Zensurfrage, die in ihrer heutigen Handhabung den Filmfabrikanten großen Schaden bringt, sind die Filmfabrikanten mit dem Berliner Polizeipräsidium in Verhandlung getreten. Das Ergebnis war die Zusicherung der Zensurbehörde, eine Vereinfachung und mildere Handhabung der Filmzensur einzuführen. — Die Filmproduktion hat so stark zugenommen, daß in den beiden jetzt vorhandenen Polizeikinos täglich durchschnittlich 6000 Meter Filmmobilitäten der kritischen Prüfung der Zensoren unterliegen. Die nicht genehmigten Filmstücke werden von der Behörde einbehalten.

Ende dieses Jahres soll ein illustriertes Werk »Der deutsche Kaiser im Film« im Verlag von P. Klebinder, Berlin, erscheinen, dessen Abbildungen den Kaiser und seine Familie nach bisher erschienenen Filmen darstellen. Die internationale Filmindustrie will damit dem Kaiser zu seinem Jubiläum huldigen. Die Redaktion des Prachtwerkes führt Max Schach.

* * *